

Autor: Fredy Staub
Copyright CH-9034 Eggersriet



Kontakt zum Autor: www.FredyStaub.ch
Kontakt zum Verlag: sekretariat@weg-verlag.ch

Covergestaltung: D&D Medien, D-88287 Grünkraut.

Bildnachweis: Coverfoto: [istockphoto/malerapaso](https://www.istockphoto.com/malerapaso). ID:947710750. S.11:
[Kzenon/shutterstock-.com](https://www.kzenon.com/shutterstock.com). S.16: [4PMproduction/shutterstock.com](https://www.4PMproduction.com/shutterstock.com). S.23:
[Victor Moussa/shutterstock.com](https://www.victormoussa.com/shutterstock.com). S.29: [fizkes/shutterstock.com](https://www.fizkes.com/shutterstock.com).

Die Bilder dienen lediglich der Illustration. Die abgebildeten Personen stehen in keinem Zusammenhang mit der inhaltlichen Aussage. Zum Schutz von Betroffenen wurden Beispiele leicht verfremdet.

Bibelzitate sind aus dem Urtext übersetzt.

1. Auflage
ISBN 978-3-906855-05-9

Bezugsadressen:

Beim Autor

Fredy Staub, Merkurstrasse 3, CH-8820 Wädenswil, info@FredyStaub.ch
T 044 780 20 25

Beim Verlag

Schweiz: Sekretariat WeG Verlag, sekretariat@weg-verlag.ch
T 071 950 28 26

Deutschland und Österreich: D&D Medien Grünkraut,
welcome@ddmedien.com, T 0049 (0)751-15091

Inhalt

1. GUT	5
Das Unfassbare?	7
Privilegiert.....	8
2. MUT	9
Sprachlos?	11
Die Chance	13
3. Beziehung	14
Am Grab?	16
Der Kontakt.....	18
4. Vergebung	20
Atheist?	21
Glücklich	22
Missbrauch?	23
Das Gebet	24
5. Gewissheit	26
Durstig?	27
Konkurs	29
Gedenkfeier?	31
Alles... ..	33

Liebe Liliane, liebe Söhne

Heute Abend windet es stark, während ich euch schreibe. Vielleicht ist dies ein Zeichen dafür, wie so manches in unserem Leben rasch vom Winde verweht wird. Ich muss euch gestehen, es kann gut sein, dass ich demnächst nicht mehr bei euch sein werde. Seit meiner Kindheit musste ich viel und lange Zeit in Spitälern verbringen. Meine Gesundheit hing oft an einem ganz dünnen Faden. Wenn ich vielleicht demnächst wieder ins Krankenhaus muss, kann es gut sein, dass ich bald wieder zurückkehre. Es kann aber auch möglich sein, dass ich nicht wiederkomme. Oder dass ich wohl wieder zurückkomme, aber dermassen havariert bin, dass ich nicht mehr in der Lage sein werde, euch aus meiner Sicht zu erklären, wie unser irdisches Leben ein Volltreffer werden kann. Deshalb teile ich heute einige Gedanken und Begebenheiten mit euch, die euch nützlich sein mögen.

In meinen frühen Jahren wusste ich oft nicht, wie ich leben sollte. Ich zweifelte an mir, meinen Eltern, meinen Geschwistern, und an Gott. Ich wusste nicht, wozu ich auf der Welt bin. Hie und da dachte ich mir deshalb, ob es nicht besser wäre, ich würde meinem Leben selber gewaltsam ein Ende setzen. Der Mangel an Lebenssinn lag schwer auf mir. Manchmal fühlte ich mich selbst wie ein schwerer Bleiklotz, den ich vorwärts zu bringen hatte, ohne dass mir dies wirklich gelang. In meiner inneren Krise suchte ich bei verschiedenen weisen Menschen Rat. Ich sprach mit Lehrerinnen, Krankenpflegerinnen,

Ärztinnen, erfolgreichen Geschäftsleuten, Politikerinnen, Künstlern, Trainerinnen, Coachs und Pfarrpersonen.

Mich trieben Fragen herum wie: Wo finde ich Mut? Wie werde ich die schlimmen Anfälle von Angst los? Weshalb treiben mich Minderwertigkeit und Selbstzweifel immer wieder in tiefe Löcher hinab? Warum mache ich Sachen, von denen ich weiss, dass ich sie nicht tun sollte? Wer kann mir eigentlich sagen, was richtig und was falsch ist im Leben? Was ergibt letztlich überhaupt Sinn – und was nicht? Und was bedeutet das alles, wenn in einigen Jahren sowieso alles vorbei ist – und die Körper aller Menschen, die ich kenne, beerdigt sind oder die von ihnen übrig gebliebene Asche irgendwo zerstreut ist.

Immer wieder sprach ich Menschen an mit meiner Frage: «Kannst du mir sagen, wie mein Leben ein Volltreffer wird?» Mittlerweile bin ich bereits einige Jahrzehnte auf unserem Planeten. In dieser Zeit haben sich mir einige überaus wertvolle «Schätze» geöffnet, die ich euch jetzt anvertrauen möchte.

1. GUT

Ach, was haben wir doch zu klagen, zu kritisieren und zu schimpfen. Was gibt es alles Schlechtes auf dieser Welt. Was ist mir alles misslungen. Und wie viel habe ich doch verloren: Ich habe Geld verloren. Ich habe viel Freude und wichtige Freunde verloren. Ich habe mehrmals

meine Gesundheit verloren. Schlimm. Sehr schlimm. Alles Schlechte ist wie eine Zange, die uns gefangen halten will. Wie ein Gift, das uns zerstören will. Aber was letztlich zählt, ist eben, nicht nur all das Schlimme zu sehen, sondern vielmehr wie wir damit umgehen. Wenn wir an dem Schlechten hängenbleiben, unseren Fokus darauf richten, es wie mit einer Lupe betrachten, wird das Negative nur noch schlimmer. Müssten wir uns, trotz allen Übeln und in aller Schwachheit, doch an das GUTE halten? Wir finden viel Schlechtes an einem Menschen? Achtung: Jeder Mensch hat mindestens ein gutes Haar.

Als ich einen riesigen Konflikt mit einer Person in meinem Arbeitsteam hatte, riet mir ein weiser Mann: «Bei allem was war und was ist – behalte das Gute!» Das Gute ist eine Bezeichnung für den Inbegriff oder die Gesamtheit dessen, was grundsätzlich zustimmend beurteilt wird und gesunde Frucht bringt. Im Vordergrund steht dabei das Sinnvolle, auf das man mit guten Taten abzielt. In jeder noch so misslichen Lage steckt auch eine gute, oft sogar eine humorvolle Seite. Ob wir den Eindruck haben, dass das Glas Wasser halb leer oder halb voll ist, ändert nicht viel. Entscheidend ist, dass sich noch volle Flaschen im Keller befinden oder das Wasser immer noch aus dem Wasserhahn fließt.

Solange mein Herz schlägt, kann ich doch Gutes sehen, Gutes einfädeln und Gutes in die Wege leiten, oder? Kann so nicht unser aller Leben zu einem Volltreffer werden?

Das Unfassbare?

Tanja ist mir ein Vorbild. Tanja war Commercial-Model – ein Mannequin, das nicht in erster Linie die klassischen Vorstellungen erfüllt, sondern Emotionen weckt und eine überzeugende, sympathische Ausstrahlung hat. Sie gehörte zu den meistgebuchten Personen. Tanja war gross und schlank, hatte ein fantastisches, hoch interessantes Gesicht und fesselte mit ihren wunderschönen Augen sofort die Aufmerksamkeit ihres Gegenübers. Ihre Kasse stimmte. Sie war zufrieden. Die glückliche und stolze Tanja sah sich gerne in Katalogen, auf Werbetafeln oder dem Cover einer Illustrierten.

Eines Tages geschah das Unfassbare. Tanja stürzte zu Hause die Treppe zum Keller hinunter. Sie kam ins Spital und erhielt dort eine schockierende Nachricht. Auch nach Abklärung aller medizinischen, chirurgischen, therapeutischen und sonstigen wiederherstellenden Massnahmen blieb es dabei: Sie war gelähmt – und sie würde es immer bleiben, lebenslänglich! Von einem Moment auf den anderen war ihr Beruf, ihre Zukunft, ihre Anerkennung, ihre Gesundheit, bisherige Freunde und Bekanntschaften, ihre Hoffnung – kurz alles, was ihr Leben ausmachte, definitiv fort. Tanja war zu Tode betrübt. Für sie hatte ihr Leben nun keinen Sinn mehr. Jede noch so gut gemeinte Ermutigung wie: «Es wird wieder Möglichkeiten geben, sinnvoll zu leben!» oder «Andere Menschen erfahren noch viel Schlimmeres» schlug fehl. Was tun?